

VEREIN DEUTSCHER BIBLIOTHEKARE

Jahresbericht des Vorsitzenden für 2000 / 2001

1. Vorstand

Der seit Herbst 1999 im Amt befindliche Vorstand (Vorsitzender Dr. Dittrich, NLB Hannover; 1. Stellvertreter: Dr. Hilgemann, ULB Münster; 2. Stellvertreterin: Rath-Beckmann, SuUB Bremen) berichtet hiermit über das zweite Jahr seiner Amtszeit, die nach der auf der Mitgliederversammlung 2000 beschlossenen Satzungsänderung am 1. August 2001 enden wird.

2. Vereinsausschuß

Der Vereins-Ausschuß, der satzungsgemäß aus dem Vorstand und acht Beisitzern besteht, ist auf der Mitgliederversammlung 2000 neu gewählt worden. Er traf sich seit der letzten Mitgliederversammlung zu drei Sitzungen, davon fand die erste noch auf dem Bibliothekskongreß in Leipzig statt, die zweite am 2. und 3. November 2000 in der Universitätsbibliothek Bielefeld und die dritte am 5. und 6. Februar 2001 in der Universitäts- und Landesbibliothek Münster.

3. Mitgliederstand

Am 22. März 2001 gehörten dem Verein 1601 Mitglieder an, davon waren 592 (= 37 %) weiblich und 1009 (= 63 %) männlich.

Die Mitgliederzahl unseres Vereins pendelt seit einiger Zeit um die Zahl 1600 und verharrt ungefähr auf dem gleichen Stand, indem Kündigungen sich durch Beitritte ausgleichen.

Kündigungen der Mitgliedschaft werden so gut wie ausnahmslos mit dem Eintritt in den Ruhestand begründet. Dem Vorstand stellt sich daher die Frage, ob es gelingen kann, den Verein auch für die aus dem aktiven Dienst ausscheidenden Mitglieder attraktiv zu halten, immerhin bewahrt uns ein Teil der Ruheständler durchaus die Treue. Ohne weiteren Überlegungen in dieser Richtung vorzugreifen, appelliere ich an die Kolleginnen und Kollegen, Vorbereitungen auf den Ruhestand nicht gleich mit einem Kündigungsschreiben an ihren Berufsverband zu beginnen. Mit einer Fortführung der Mitgliedschaft unterstützen sie die Arbeit des Vereins für die jüngere Generation und bewahren sich den kommunikativen Zusammenhang mit dem Berufsleben.

Unter den Neuanmeldungen fällt der hohe Anteil von Kolleginnen und Kollegen auf, die durch den von der Humboldt-Universität Berlin angebotenen Fernstudiengang

die Qualifikation des »wissenschaftlichen Bibliothekars« erworben haben. Dieser Gruppe gegenüber befindet sich der klassische Referendar, der sich im Rahmen einer verwaltungsinternen Ausbildung auf die Laufbahn des Höheren Dienstes vorbereitet, bei den Neueintreten schon in der Minderzahl. Diese sich andeutende Verschiebung der beruflichen Voraussetzungen unserer Mitgliederschaft wird Veränderungen in der Schwerpunktsetzung der Vereinsarbeit nach sich ziehen müssen.

Folgende Mitglieder unseres Vereins sind seit unserer letzten Mitgliederversammlung verstorben:

Dr. Uta Klaer (Bovenden)	verst. 26.05.2000
Dr. Irmgard Leder (Berlin)	verst. 11.08.2000
Prof. Dr. Gerhard Liebers (Münster)	verst. 05.06.2000 (Vorsitzender des VDB 1964-1966)
Dipl.-Ing. Joachim Pfennig (Karlsruhe)	verst. 2000
Dr. Robert Reichel (Münster)	verst. 05.05.2000
Dr. Gottfried Rost , (Leipzig)	verst. 07.07.2000
Herma Stamm , (Berlin)	verst. 2000
Dr. Gerhard Stebner (Saarbrücken)	verst. 2000
Dipl.-Ing. Hansjörg Stuhlmann (Münster)	verst. Juli 2000
Dr. Otto Volk (München)	verst. 31.01.2000
Dr. Hans Wagner (Wien)	verst. 24.06.2000
Dr. Heinz Martin Werhahn (Aachen).	verst. 12.12.2000

4. Finanzlage

Über die Finanzlage unseres Vereins wird im Einzelnen der Bericht unserer Kassenwartin unterrichten. Für das Jahr 2000 ergab sich im Zusammenhang mit dem Vereinsjubiläum eine Ausnahmesituation, weil hohe einmalige Kosten, aber ebenso auch hohe Sondereinnahmen durch Spenden angefallen sind. Wie weit die ab 2000 wirksame Erhöhung der Mitgliedsbeiträge auf 100 DM die weitere Vereinsarbeit finanziell absichern kann, werden erst das Normaljahr 2001 und die folgenden zeigen.

Der Verein deutscher Bibliothekare hat zusammen mit dem VdDB die Bibliothekartage 1995 in Göttingen, 1996 in Erlangen, 1998 in Frankfurt und 1999 in Freiburg veranstaltet. Ungeachtet früher erteilter Freistellungsbescheide vertritt die Finanzverwaltung nunmehr die Auffassung, das die beiden Vereine für die Veranstaltung der Bibliothekartage eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts gebildet haben, deren Erträge steuerpflichtig sind. Nachdem der jetzige 1., stellvertretende Vorsitzende, Dr. Klaus Hilgemann, lange Zeit mit dem Finanzamt Münster verhandelt hatte, sahen wir uns im Sommer 2000 veranlaßt, mit der Wahrnehmung unserer Interessen eine Steuerberaterin zu beauftragen. Wir haben uns für Frau Dr. Beate Dimitroff in Berlin entschieden, die auch für die BDB tätig und mit der speziellen Problematik der steuerlich relevanten Aktivitäten von Berufsverbänden bestens vertraut ist. Im Kern geht es darum, gegenüber den Einnahmen aus den genannten Bibliothekartagen, sofern solche überhaupt erzielt wurden, die für den

Verein damit verbundenen Aufwendungen zu belegen und gegenzurechnen. Dazu müssen die vollständigen Unterlagen von vier jahrelang zurückliegenden Veranstaltungen von neuem herbeigeschafft, durchgesehen und ausgewertet werden.

Leider haben die Bemühungen des Vorstands, für unserer hochverdiente Schatzmeisterin, Frau Dorothee Reißmann von der ThUuLB Jena, nach jahrelanger Amtsführung eine/n Nachfolger/in zu finden, trotz mehrerer hoffnungsvoller Ansätze bisher zu keinem Ergebnis geführt. Frau Reißmann hat sich bereiterklärt, bis zum Ende des Jahres 2001 die Geschäfte der Kassenwartin weiterzuführen und auch den Jahresabschluß noch fertigzustellen. Für dieses großzügige Entgegenkommen ist ihr herzlich zu danken. Ich muß aber meinen Appell, den ich bereits im vorjährigen Rechenschaftsbericht an die Mitglieder gerichtet habe, hier noch einmal mit höchster Dringlichkeit wiederholen. Wir benötigen eine Kollegin oder einen Kollegen, die etwas Erfahrung im Umgang mit Geld und gewisse Kenntnisse der Buchführung mitbringt und bereit ist, wöchentlich einige Stunden für dieses verantwortungsvolle Ehrenamt aufzuwenden.

5. Kommunikation mit den Mitgliedern und Öffentlichkeitsarbeit

Bisher stand für die aktuelle Information der Mitglieder des VDB über das Vereinsgeschehen neben den Berichten in der ZfBB das gemeinsam mit den VdDB herausgegebene, viermal jährlich erscheinende »Rundschreiben« zur Verfügung. Es war seit längerer Zeit abzusehen, daß nach dem Fusionsbeschluß des VdDB mit dem VBA die Tage dieser Publikation gezählt sein würden, und so ist in der Tat Ende 2000 die letzte Nummer des »Rundschreibens« erschienen. Wie bereits mehrfach erläutert, konnte eine alleinige Weiterführung für den VDB aus Kostengründen nicht in Frage kommen. Schon im April vergangenen Jahres hatte sich eine Arbeitsgruppe im Vereinsausschuß Gedanken gemacht über eine Ersatz- und Nachfolgepublikation – und das Ergebnis ist Ihnen im Februar dieses Jahres in Gestalt der ersten Nummer der »VDB-Mitteilungen« zugegangen. Die Konzeption der Publikation und die Gestaltung der ersten Ausgabe sind das Verdienst unserer Presse-Referentin Frau Hannelore Benkert, des Kollegen Dr. Wilfried Sühl-Strohmenger aus dem Vereinsausschuß sowie unseres Webmasters Burkard Rosenberger. Von dem unerwarteten Umfang und der perfekten Gestaltung gleich der ersten Nummer war auch ich als Vorsitzender freudig überrascht. Hätte ich das Ergebnis schon vor mir gesehen, als ich das Geleitwort schrieb, wären mir einige noch selbstbewußtere Formulierungen eingefallen. Es kann jetzt nicht mehr darum gehen, diese Mitteilungen nach und nach zu einem effektiven Kommunikationsmittel innerhalb unseres Vereins zu entwickeln, sondern nur noch darum, das mit der ersten Nummer bereits erreichte Niveau auch künftig zu wahren. Wenn das gelingt, verfügen wir über ein erstklassiges Informationsorgan für unsere über ganz Deutschland und darüber hinaus verstreute Mitgliedschaft. Auch der Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden kann im Hinblick auf die Reichhaltigkeit der schon mit dem allerersten Heft vorliegenden Informationen über das Vereinsleben deutlich knapper gehalten werden. Die Mitglieder sind zu aktiver Mitarbeit in

Gestalt von Berichten aus der Praxis und aus dem Vereinsleben, vor allem in den Landesverbänden, aufgefordert. Der Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe ist Anfang Juli 2001. – Die zum Jubiläum geplante Bibliographie zur Geschichte des Vereins Deutscher Bibliothekare wird einen Umfang von etwa 700 Seiten erreichen und zum Bibliothekartag 2002 vorliegen. Anders als die Festschrift kann sie nicht kostenlos an die Mitglieder abgegeben werden, sondern wird zur Subskription gestellt.

6. Neuer Regionalverband Berlin-Brandenburg

Am 21. Februar 2001 fand im Gebäude der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Berlin die Gründungsversammlung des Regionalverbandes Berlin-Brandenburg des Vereins Deutscher Bibliothekare statt. Den Vorstand bilden Dr. Steffen Wawra von der Bibliothek der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften als Vorsitzender sowie Prof. Dr. Walther Umstätter, Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität, und Iris Kurth, Universitätsbibliothek Potsdam, als Stellvertreter.

Vorstand und Vereinsausschuß begrüßen mit besonderer Genugtuung die Gründung des neunten Regional- oder Landesverbandes unseres Vereins und danken dem Kollegen Dr. Steffen Wawra, dessen Initiative diesen Erfolg herbeigeführt hat. Bis auf Schleswig-Holstein sind damit alle in Deutschland lebenden und arbeitenden Mitglieder des Vereins Deutscher Bibliothekare Landes- oder Regionalverbänden zugeordnet.

7. Ausbildung

Die Kommission für Ausbildungsfragen und der Vorstand des Vereins Deutscher Bibliothekare setzen sich seit Jahren mit den Vorschlägen auseinander, die für eine Neugestaltung der Ausbildung für den Beruf des wissenschaftlichen Bibliothekars von verschiedenen Seiten gemacht werden. Die Kommission hat dazu ein Positionspapier erarbeitet, das 1999 veröffentlicht worden ist. Es war darüber hinaus von Seiten des Vereins gewünscht und geplant, im Rahmen eines Bibliothekartages oder eines Symposiums die für unser Selbstverständnis zentrale Frage der Ausbildung öffentlich zur Debatte zu stellen. Als dann im letzten Jahr von Seiten des Kultusministeriums Sachsen-Anhalt und des British Council der Vorschlag an uns herangetragen wurde, gemeinsam eine Konferenz über die Ausbildung des Höheren Dienstes im europäischen Kontext zu veranstalten, haben wir diese Gelegenheit sofort ergriffen, die Funktion eines Mitveranstalters übernommen und uns mit einem namhaften Betrag an den Kosten beteiligt.

Die Konferenz »Der höhere Dienst an deutschen Bibliotheken. Modelle für eine künftige Ausbildung im europäischen Kontext« hat am 20. und 21. November 2000 in Leipzig im Haus des Buches stattgefunden. Ein Kurzbericht dazu von Annette Rath-Beckmann wurde bereits in den VDB-Mitteilungen veröffentlicht. Dank der Mitwirkung des British Council konnte der äußere Rahmen ausgesprochen

professionell gestaltet werden. Unter den Referenten waren Vertreter von Ausbildungseinrichtungen aus Großbritannien, Skandinavien und Ungarn. Der hohe Ertrag dieser Konferenz verdankt sich dem glücklichen Umstand, daß aus Deutschland faktisch jede Institution, jeder Verband und jede Einzelperson vertreten war, die zu Ausbildungsfragen überhaupt etwas zu sagen hat, so daß auf hohem Niveau und auf wirklich umfassenden und aktuellem Kenntnisstand erschöpfend diskutiert werden konnte. Sämtliche vorhandenen Ausbildungseinrichtungen haben ihre Studienangebote vorgestellt, auch der Verein Deutscher Bibliothekare trug seine Positionsbestimmung vor. Die Konferenzbeiträge werden in Kürze veröffentlicht als Heft 2/2001 der neugestalteten »Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie«. Damit legt diese Zeitschrift erstmals ein Themenheft vor. Mit den Ergebnissen der Leipziger Konferenz ist eine Grundlage geschaffen für jede weitere Diskussion über eine Neugestaltung der Ausbildung für wissenschaftliche Mitarbeiter in Bibliotheken, ganz gleich in welchem personalrechtlichen Status.

8. Status der Bibliothekare des Höheren Dienstes an Hochschulbibliotheken

Aus mehreren Bundesländern wurden Bestrebungen von Hochschulleitungen und Kanzlern bekannt, Bibliothekare des Höheren Dienstes bei den Wahlen zu Hochschulgremien nicht mehr der Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter, sondern der Gruppe der Mitarbeitern des technischen und Verwaltungsdienstes zuzuordnen. Diese Statusfrage reicht in ihrer Bedeutung über den konkreten Anlaß der Wahl von Hochschulgremien hinaus. Sie wirkt sich auf die Mitbestimmungsmöglichkeiten der Personalvertretungen bei der Neueinstellung von Bibliothekaren des Höheren Dienstes aus und berührt schließlich das Selbstverständnis des Berufsstandes, das auf dem wissenschaftlichen Charakter unserer Tätigkeit beruht, der gerade im Lichte der aktuellen Entwicklungen im Informationsbereich besonders deutlich hervortritt.

Nachdem aus den Ländern Baden-Württemberg und Niedersachsen Informationen über diese Entwicklung an den Vorstand gelangt waren, hat der Vereinsausschuß eine Arbeitsgruppe gebildet, der unter Leitung von Dr. Sühl-Strohmenger die Kolleginnen und Kollegen Hoffmann, Dr. Harald Müller, Dr. Oehling und Reißmann angehörten. Diese Arbeitsgruppe hat im Januar 2001 ein ausführliches Positionspapier vorgelegt, das der Vereinsausschuß auf seiner Sitzung im Februar gebilligt hat und das damit als offizielle Stellungnahme des Vereins Deutscher Bibliothekare gilt. Die Kommission für Rechtsfragen des VDB bietet auf dem Bibliothekartag 2001 als Themenkreis XVI am 5. April zu diesem Thema eine eigene Veranstaltung an, auf der u.a. das Positionspapier vorgestellt wird. Im Anschluß daran ist seine Veröffentlichung vorgesehen.

9. BDB

Wie schon im letzten Jahr berichtet, hat sich die Diskussion innerhalb der BDB über das künftige Tagungsgefüge auch im Jahr 2000 fortgesetzt. Bedauerlicherweise

wurde diese Diskussion immer mehr bestimmt durch finanzielle Gesichtspunkte, nämlich durch die Hoffnung, aus regelmäßigen Kongreßveranstaltungen erhebliche Gewinne zu ziehen, während inhaltliche und bibliothekarische Argumente in den Hintergrund traten. Die Personalverbände als Träger der Bibliothekartage konnten einer zweijährigen Kongreßfolge jedoch auf keinen Fall zustimmen. Auf der Basis eines Kompromißvorschlages des BDB-Sprechers wurde schließlich ein Beschluß gefaßt, von dessen Endgültigkeit ich nunmehr ausgehe, er ist soeben auch im »Bibliotheksdienst« veröffentlicht worden. Der 92. Deutsche Bibliothekartag wird von Dienstag, den 9. April bis Freitag, den 12. April 2002 in Augsburg stattfinden, verbunden mit der Jahrestagung des Deutschen Bibliotheksverbandes. Der nächste Bibliothekskongreß wird in Zusammenarbeit mit der Messegesellschaft im Jahre 2004 in Leipzig veranstaltet und danach in dreijährigem Rhythmus in den Jahren 2007 und 2010 an gleichem Ort, so daß für die Messe und für die Aussteller eine vorausgreifende Planungssicherheit gegeben ist. Das Jahr 2003 wird durch den Weltkongreß der IFLA in Berlin bestimmt. Es ist vorgesehen, den Verbänden Gelegenheit zu geben, ihre satzungsmäßig vorgeschriebenen Mitgliederversammlungen und Wahlen im Zusammenhang mit der Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken im Frühjahr 2003 durchzuführen. Nach dem Augsburger Bibliothekartag im nächsten Jahr kann also die nächste derartige Veranstaltung erst wieder im Jahr 2005 stattfinden.

In der Diskussion um das Tagungsgefüge wurde auch eine konzeptionelle Differenzierung zwischen Bibliothekartagen als weitgehend interner Fortbildungsveranstaltung und Bibliothekskongressen als vor allem in die Öffentlichkeit wirkender Selbstdarstellung der Informationsberufe ins Auge gefaßt. Für künftige Kongresse soll das Erscheinungsbild eines ins Überdimensionale und Unübersichtliche ausgeweiteten Bibliothekartages vermieden werden, stattdessen eine Konzentration erfolgen auf wenige gewichtige Veranstaltungen mit bibliotheks- und informationspolitischen Grundsatzaussagen.

Für die Vorbereitung des Bibliothekartages 2001 in Bielefeld ist auch an dieser Stelle dem Direktor der gastgebenden Bibliothek, Herrn Dr. Karl-Wilhelm Neubauer, sowie seinen Mitarbeitern im Ortskomitee ein großer Dank abzustatten.

Die innere Struktur der BDB wurde im Hinblick auf neue Aufgaben und Herausforderungen einer Reform unterzogen. Vorstand und Mitgliederversammlung beschlossen auf ihrer Sitzung im Januar 2001 eine Ausweitung und Neuverteilung der Stimmrechte. Die Personalverbände und der Institutionenverband DBV erhalten künftig je fünf statt bisher vier Stimmen. Weiteren Mitgliedern, zu denen bis jetzt nur die ekz zählt, fällt je eine Stimme zu. Neu eingeführt wurde auch ein Stimmrecht des Sprechers, das von der Satzung bisher nicht vorgesehen war. Bei der Bewertung der Stimmverhältnisse ist immer auch gegenwärtig zu halten, daß es laut Satzung nicht möglich ist, einen Mitgliedsverband in Fragen zu überstimmen, die sein Selbstverständnis berühren oder aus anderen Gründen für ihn wesentlich sind. Die BDB ist also zwingend auf Gespräch und Konsens angelegt.

10. Zusammenarbeit mit dem BIB

Die Zusammenarbeit mit dem neuen »Berufsverband Information und Bibliothek«, in dem der VdDB und der VBA aufgegangen sind, gestaltet sich in sachlicher wie auch in atmosphärischer Hinsicht außerordentlich positiv und erfreulich. In der Frage der künftigen Tagungsstruktur haben sich beide Verbände frühzeitig abgestimmt und ihre gemeinsame Position behaupten können. Vorstands- und Beiratsmitglieder beider Seiten nehmen wechselseitig an den Gremiensitzungen teil. Am 15. Dezember 2000 trafen sich die Vorstände beider Verbände zu einem Gespräch in Hannover. Es ging zunächst um die Frage der Verteilung der den Personalverbänden in der BDB insgesamt zustehenden vier Stimmen nach der Fusion von ursprünglich drei Verbänden zu einem. Die hier bestehenden unterschiedlichen Auffassungen konnten durch die von der BDB inzwischen beschlossene Erhöhung der Stimmenzahl für die Personalverbände auf insgesamt fünf ausgeglichen werden. Dem BIB stehen davon vereinbarungsgemäß künftig drei, dem VDB zwei zu.

Zwischen den bestehenden Kommissionen beider Vereine wurde eine Fortsetzung und Intensivierung der teilweise schon bewährten Zusammenarbeit vereinbart. Bei der Suche von Nachfolgelösungen für das seine Aktivitäten reduzierende und im nächsten Jahr ganz einstellende Ehemalige Deutsche Bibliotheksinstitut stellt sich für die Personalverbände die Frage nach der erneuten Übernahme von Sachaufgaben. In diesem Zusammenhang ist dann auch an die Bildung gemeinsamer, von BIB und VDB getragener Kommissionen für Sachgebiete zu denken, die beide Verbände in gleichem Maße interessieren, zum Beispiel für den Komplex Management und Organisation.

11. Zusammenarbeit mit ausländischen Verbänden

Die Aktivitäten einer zeitgemäßen Berufsvertretung lassen sich längst nicht mehr auf das eigene Land beschränken. Im Zuge der Europäisierung und Globalisierung sind wir aufgefordert, mit den Kolleginnen und Kollegen jenseits der Grenzen dauerhaft in Kontakt zu treten, um andere Lösungen für vergleichbare Probleme kennenzulernen, aber auch grundsätzliche Verschiedenheiten zu erfahren. In der Praxis setzt eine solche partnerschaftliche Zusammenarbeit einen langen Atem und vorausschauende strategische Konzeptionen voraus.

Eine lange Tradition hat die Zusammenarbeit mit unserem österreichischen Nachbarverband. Wie ebenfalls schon in den VDB-Mitteilungen berichtet, war der VDB auf dem 26. Österreichischen Bibliothekartag in Wien vertreten. Die regelmäßig stattfindende gemeinsame Vorstandssitzung wurde dieses mal in Form einer Fachtagung zum Thema »Strukturwandel der Bibliotheken durch elektronische Medien« vom 6.- 8. November 2000 in Salzburg durchgeführt. Als Gast des VDB auf diesem diesjährigen Bibliothekartag begrüßen wir die Präsidentin der Vereinigung

österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare, Frau Hofrätin Dr. Sigrid Reinitzer.

Die Kontakte zum ungarischen Berufsverband wurden angebahnt und fanden in der Einladung eines Vertreters des Vereins der ungarischen Bibliothekare zum 91. Deutschen Bibliothekartag ihre Fortsetzung. Als Gast des VDB begrüße ich den Kollegen Adam Alex Hegy von der Universitätsbibliothek Szeged. Der VDB wird im Gegenzug an der diesjährigen Tagung der ungarischen Bibliothekare teilnehmen.

Wie in jedem Jahr hat der VDB auch zur diesjährigen Tagung eine Reihe weiterer Einladungen an ausländische Berufskollegen ausgesprochen. Aus Armenien begrüßen wir Herrn Prof. Dr. Aunys Nersessian, Direktor der Zentralbibliothek der Armenischen Akademie der Wissenschaften, aus Polen Frau Ewa Kobierska-Maciuszko von der Universitätsbibliothek Warschau sowie aus der Schweiz die Kollegen Hannes Hug und Rainer Diederichs.

12. Ausblick

In der unmittelbar bevorstehenden Zukunft werden nach Meinung des Vorstands vor allem die Problemkreise Ausbildung und Status der an Hochschulbibliotheken tätigen wissenschaftlichen Bibliothekare im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit stehen müssen. Dabei kann die Positionierung des Vereins zu berufspolitischen Fragen nicht davon absehen, daß unsere Mitglieder unter personal- und statusrechtlichem Aspekt immer weniger eine einheitliche Gruppe mit gleichgerichteten Interessen bilden. Während für die alten Bundesländer immer noch der verwaltungsintern ausgebildete Bibliothekar mit Beamtenstatus den überwiegenden Regelfall darstellt, strömen uns aus den neuen Ländern vermehrt Mitglieder zu, denen solche Absicherungen und die damit zusammenhängenden Fragen unbekannt sind. Nachdem wir die Wiedervereinigung Deutschlands in bibliotheksorganisatorischer wie menschlich-kollegialer Hinsicht längst meinten bewältigt zu haben, holen uns deren Probleme nun doch noch ein.

Im Bereich der Ausbildung sind durchaus widersprüchliche Tendenzen zu beobachten. Der völligen Umwandlung in ein Zusatzstudium, dessen Kosten allein von dem Bewerber aufzubringen sind, steht in andern Bundesländern eine Renaissance und Neukonstitution der verwaltungsinternen Ausbildung gegenüber. Dazwischen liegt eine Reihe weiterer Modelle, deren praktische Bewährung zum Teil noch aussteht. Dem Verein wird es darauf ankommen müssen, angesichts dieser Vielfalt die Einhaltung bestimmter Grundforderungen durchzusetzen.

Dr. Wolfgang Dittrich, VDB-Vorsitzender